

Die Teerproduktion auf Grundlage von Kohle ist laut Feststellungen der US Tariff Commission im Jahre 1948 um 62 Mill. auf 837 Mill. Gall. zurückgegangen. Die Erzeugung von Benzol nahm von 156 auf 135 Mill., diejenige von Naphthalin von 288 auf 242 Mill. Gall. ab. Ha. —5577—

Holzverzuckerung wird an der Westküste seit Mai 1947 nach dem Madison-Verfahren durchgeführt (kontinuierlicher Durchfluß von 0,5—0,6%iger H₂SO₄ bei 150—180°). Aus 9072 kg rindenfreien „Douglas-Fir“-Holzbäfeln wurden 244 l 95%-Alkohol erhalten. Die Verzuckerung war in 2,8 h beendet. [USA] Bo. —5653—

Zur Erhöhung der Sorbitol-Erzeugung errichtet die Atlas Powder Co. mit einem Aufwand von 2 Mill. \$ eine neue Fabrik; es soll nach einem Verfahren gearbeitet werden, bei dem Glucose durch katalytische Hydrierung zu Sorbitol reduziert wird. Die Firma verwendet bisher eine elektrolytische Reduktionsmethode. (USA) R. —5528—

Die Produktion eines neuen Alkohols wurde von der Hercules Powder Co., Wilmington, Delaware, aufgenommen. Es handelt sich um Hydroabiethylalkohol, der aus Kolophonium gewonnen wird. Er gehört zu der großen Reihe von chemischen Produkten, die in mehr als 25jähriger Forschungsarbeit von der genannten Gesellschaft auf Grundlage von Kolophonium entwickelt worden sind. Er stellt eine farblose, bei Zimmertemperatur viskose Flüssigkeit dar und kann mit Wasser nicht gemischt werden. Von allen Kolophonium-Derivaten weist er die größte Beständigkeit gegenüber den Einflüssen von Licht und Luft auf. Die Herstellungskosten sind angeblich gering, so daß ihm weitgehende Verwendungsmöglichkeiten in der Industrie offenstehen sollen. Er kann verestert und veräthert werden. Er ist mischbar mit Alkoholen, Ketonen, Estern, Aethern, Kohlenwasserstoffen und chlorierten Kohlenwasserstoffen. Für die Erzeugung ist eine Abteilung der neuen in Burlington, New Jersey, mit einem Kostenaufwand von 3 Mill. \$ errichteten Fabrik für Chemikalien auf Grundlage von Kolophonium bestimmt. [USA] Ha. —5674—

Wegen Monopolisierung der Cellulosefolien-Industrie ist beim Justizministerium eine Klage gegen die Du-Pont-Gesellschaft erhoben worden. Man will das Unternehmen auf Grund des Anti-Trust-Gesetzes zwingen, einige seiner Fabriken zu verkaufen. Die Monopolstellung der Du-Pont-Gesellschaft beruht auf internationalen Vereinbarungen mit sechs führenden ausländischen Produzenten. Dies sind: British Cellophane, Ltd., (Großbritannien), Viscose Development Co., Ltd., (Großbritannien), Canadian Industries, Ltd., (Kanada), La Cellophane, Société Anonyme, (Frankreich), Kalle & Co., (Deutschland), Société De La Viscose Française, (Frankreich). [USA] Ha. —5679—

Die Papier-Industrie wurde, wie aus einem Vortrag von Gösta Hall in Attisholz, November 1945 hervorgeht¹⁾), während des Krieges weitgehend umgestellt, um den militärischen Anforderungen, die hauptsächlich auf Verpackungsmaterial gerichtet waren, nachzukommen. Wie in allen anderen Industriezweigen, so wurden auch in der Papier-Industrie die Erfahrungen aller Unternehmungen zusammengefaßt und ausgetauscht, so daß in einer verhältnismäßig kurzen Zeitspanne einschneidende Änderungen der Produktionsrichtung erfolgen konnten. Sie wurden verursacht durch die Verpackungsprobleme, die der moderne Krieg mit seinem komplizierten Versorgungsdienst stellt. Die Erzeugung von Pappe wurde folglich bedeutend gesteigert und überflügelte 1943 gewichtsmäßig alle anderen Papiersorten. An der Steigerung der gesamten Papiererzeugung sind die Verpackungsprodukte mit 80% beteiligt.

Jahresproduktion nach dem Bureau of Census:

Durchschnitt 1937/39	Durchschnitt 1941/43	Zunahme in t	in %
Papier	7 720 000	8 904 000	1 184 000
Pappe	6 303 000	8 498 000	2 195 000
Total	14 023 000	17 400 000	3 377 000

Die Erzeugung von Zeitungspapier ist schon seit längerem von 1 500 000 t auf ca. 700 000 t jährlich abgesunken, hauptsächlich infolge der kanadischen Konkurrenz. Eine Beeinträchtigung der Presse wird im übrigen auch aus der Entwicklung der Fernsehtechnik erwartet, weshalb bereits Zeitungen mit verbesselter Papieroberfläche für Mehrfarbdruck hergestellt werden. Zur Herstellung besserer Druckpapiersorten wird die Verwendung von mit Natriumsuperoxyd gebleichtem Holzschlorf versucht.

Unter den anderen Papiersorten verzeichnet Seidenpapier eine stärkere Erzeugungszunahme, von 200 000 t im Jahre 1937 auf 365 000 t, also um 80%, im Jahre 1944. Auch diese Erzeugungssteigerung erklärt sich hauptsächlich durch die Ausrüstung der Armee. In welchem Umfang in Amerika Papier für sanitäre und Toilette-Zwecke Verwendung findet, geht daraus hervor, daß pro Kopf und Jahr mit einem Verbrauch gerechnet wird von 3 kg für WC-Papier, 1,5 kg für

¹⁾ Das Papier, 1, 63 [1947].

Papierhandtücher und 6 kg für hygienisches Papier (Taschenpapier, Abschminkpapier usw.).

In der **Nahrungsmittelindustrie** werden jährlich ca. 60—70 000 t Pappe zur Anfertigung von täglich etwa 3 Mill. Stück Milchflaschen verwendet. Auch Gefrierprodukte werden in Papier verpackt geliefert. — Die Verwendung von Papiersäcken stieg von 500 Mill. Stück im Jahre 1938 auf 1250 Mill. Stück (ca. 360 000 t) im Jahre 1944. — Eine Neuerung der amerikanischen Verpackungsindustrie stellt der „V“-Karton dar, der mit Hilfe neuer Kleb- und Imprägniermittel aus Kunstharsen hergestellt wurde. — Allgemein ist in der Papierindustrie eine erhöhte Verwendung von Kunstharsen zur Erreichung einer besseren Nassfestigkeit zu verzeichnen; die Kosten sollen ca. 10 \$/t Papier je 1% Harz betragen; meist sind 2% erforderlich. [USA] R. —5552—

Ein Tochterunternehmen des Kuhlmann-Konzerns, Paris, hat kürzlich in den Vereinigten Staaten eine Tochtergesellschaft, die American Industrial Development Corporation, gegründet. Das Unternehmen befaßt sich mit der Herstellung einer großen Zahl von organischen und anorganischen Chemikalien. Dagegen erfolgt eine Erzeugung von Farbstoffen nicht. Die vereinigten französischen Farbstofferzeuger werden in den USA ausschließlich durch die H. P. Rosiger u. Co., New York repräsentiert. [USA] Ha. —5685—

99,9%iges SiO₂-Pulver, dessen Teilchengröße 0,01 bis 0,5 Mikron beträgt, ist von der Linde Air Products Co. und der Union Carbide and Carbon Corp. entwickelt worden. Es soll zur Herstellung kolloidalen Systems, als Katalysator-Träger, als Füllmaterial für Kautschuk und Kunststoffe und ähnliche Zwecke Verwendung finden. [USA] Bo. —5652—

Firmenjubiläen

75 Jahre Degussa. Am 28. Januar konnte die Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt vormals Roeßler, Frankfurt am Main, auf ein 75jähriges Bestehen als Aktiengesellschaft zurückblicken. Hervorgegangen ist dieses industrielle Großunternehmen aus zwei Roeßler'schen Familiengründungen, nämlich der von Friedrich Ernst Roeßler 1841 eingerichteten Scheideanstalt Friedrich Roeßler Söhne sowie dem von seinem Sohn Hector 1863 gegründeten „Chemisch-technischen Laboratorium nebst Niederlage von chemisch-physikalischen Präparaten und Gerätschaften“. Den dritten Bestandteil bildete das Edelmetallgeschäft der Firma Phil. Abr. Cohen, die mit ihren übrigen Zweigen später die Stammfirma der Metallgesellschaft wurde.

Neben der Gold- und Silber-Scheiderei und dem sich daraus ergebenden Handel mit Edelmetallen befaßte sich das junge Unternehmen von vornherein mit dem Handel und der Erzeugung von Chemikalien. Als dritter Geschäftszweig trat bald die Herstellung von Industrieöfen und hochfeuerfesten Tonwaren hinzu. Diese Ursprünge haben bis in die jüngste Zeit hinein das Arbeitsprogramm der Scheideanstalt bestimmt. Aus dem Bedürfnis heraus, an der Gewinnung der rohen Edelmetalle teilzunehmen, errichtete die Scheideanstalt zusammen mit der Metallgesellschaft 1884 eine Hütte für silberhaltige Bleierze in Spanien und 1887 eine Affinerie in Hoboken bei Antwerpen. 1885 erfolgte die Gründung einer Kommandite in den Vereinigten Staaten, nämlich der Roeßler & Haßlacher Chemical Co., New York, die eine Fabrik für keramische Farben, Cyanide und Holzverkohlungsprodukte einrichtete. Zehn Jahre später gründete die amerikanische Roeßler-Gesellschaft gemeinsam mit der Londoner Aluminium-Co. die Niagara Electro-Chemical Co. zwecks Bau einer Natriumfabrik nach dem Castner-Verfahren.

In Deutschland führte die gleichzeitige Beschäftigung mit eigener Produktion und dem Verkauf fremder Erzeugnisse zu einer Reihe von Beteiligungen. 1898 wurde die „Chemische Fabrik Schlempe G.m.b.H.“ und die Electro-Chemische Fabrik „Natrium“ G.m.b.H. in Rheinfelden ins Leben gerufen. Ein ganz großer Erfolg wurde die 1901 dem Chemiker der Scheideanstalt Dr. Pfleger gelungene Indigo-synthese aus Benzol mit Natriumamid als Kondensationsmittel. Die Auswertung dieser Erfindung erfolgte gemeinsam mit den Höchster Farbwerken.

1902 fiel der Scheideanstalt die Aufgabe zu, die Produktions- und Absatzverhältnisse innerhalb der deutschen und österreichisch-ungarischen Holzverkohlungs-Industrie zu bereinigen. So entstand unter Beteiligung österreichischer Banken die Holzverkohlungs-Industrie-Aktiengesellschaft (Hiag). 1905 erfolgte dann die Gründung der heute noch bestehenden Chemischen Fabrik Wesseling AG., 1910 die Uebernahme der Chemischen Fabrik Weißenstein G.m.b.H. in Kärnten, woselbst insbesondere die elektrolytische Herstellung von Wasserstoffsuperoxyd entwickelt wurde.

In Frankreich hatte die Scheideanstalt in den Jahren 1906/1907 u. a. wertvolle Beteiligungen erworben. Diese gingen nach Beendigung des ersten Weltkrieges verloren, ebenso die Beteiligungen in USA und Belgien, nachdem die spanische Teilhaberschaft bereits 1913 an die Metallgesellschaft abgetreten worden war.

Die Kriegsverluste zwangen das Unternehmen zu weitgehenden Umstellungen. Die Berliner Kommandite der Brüder Roeßler mit dem Werk Reinickendorf, das Edelmetallhalzeug, später auch Dentalprodukte und zahnärztliche Instrumente herstellte, wurde in eine Zweigniederlassung übergeführt. Dasselbe geschah mit der Firma Dr. Richter & Co., Pforzheim, die sich mit der Erzeugung von Goldlegierungen befaßte. Aus der Elektrochemischen Fabrik „Natrium“ wurde das Werk Rheinfelden. Die Lücke, die der Verlust von Hoboken hinterlassen hatte, konnte teilweise durch die Norddeutsche Affinerie ausgefüllt werden, an der sich die Scheideanstalt und die Metallgesellschaft zu gleichen Teilen beteiligt hatten.

In den Jahren 1920 bis 1930 erfolgte ein bedeutender Ausbau der elektrolytischen Erzeugung von Natriumperborat in Rheinfelden. Ebenso wurde dortselbst ein Betrieb für Wasserstoffsuperoxyd errichtet, während andererseits die Fabrikation von metallischem Natrium auf eine 1927 neu gebaute große Natriumelektrolyse in Knapsack bei Köln übertragen wurde.

Die immer stärker in Erscheinung tretende Konkurrenz, der die Holzverkohlungs-Industrie von seiten der Synthese ausgesetzt wurde, führte 1930 zur Fusion der Scheideanstalt mit der Hiaag und dem Verein für chemische Industrie AG. Neben einer durchgreifenden Rationierung in diesem Industriezweig begann man mit der Weiterverarbeitung der gewonnenen Lösungsmittel zu Kunstleder, Klebstoffen und Wachstuch. Die Zweigniederlassung Deutsche Kunstleder-Werke Wolfgang G.m.b.H., Wolfgang bei Hanau, arbeitet noch heute auf diesem Gebiet. Das Aufkommen der Synthese veranlaßte die Holzverkohlungs-Industrie auch ihrerseits, neue synthetische Herstellungsv erfahren zu entwickeln. Gemeinsam mit der englischen Distillers Comp. Ltd., wurde die British Industrial Solvents Ltd., London, gegründet und mit dieser zusammen in Hull eine Großanlage zur Herstellung von Aceton, Acetaldehyd, Essigsäure und Butanol auf Spiritusgrundlage errichtet. 1936 erfolgte der Erwerb des Carbidwerkes der Chemischen Fabrik Wyhlen G.m.b.H. und 1939 wurde die Acetylherstellung in Mombach eingerichtet. Kurz vor Beginn des Krieges begann die Scheideanstalt mit der Errichtung eines großen modernen Werkes der Carbidchemie in Fürstenberg (Oder). Aber nur die Formaldehydfabrik kam noch zur Produktion, während die übrigen Abteilungen nicht mehr fertiggestellt werden konnten.

Unter den in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen neu aufgenommenen Produktionen ist vor allem auch der Fuß zu nennen. Im Jahre 1932 wurde die Fußfabrik August Wegelin Aktiengesellschaft Kalscheuren, erworben, in der Flammrüss nach alten Verfahren hergestellt wurde. 1934 entstand hier die erste deutsche Großanlage für Aktiv-Gasrüss. Gemeinschaftlich mit der Gummiindustrie erstellte die Scheideanstalt weitere Fußfabriken.

Unter den Beteiligungen, die nach dem ersten Weltkrieg neu erworben wurden, sind weiterhin wichtig die Degesa AG (Auergesellschaft) Berlin, deren Anlagen im Kriege fast ganz zerstört sind, und die Dr. L. C. Marquart AG, Beuel. Hand in Hand mit der Entwicklung des Konzerns ging auch der Ausbau der Sozial- und Forschungseinrichtungen. Seit dem Herbst 1937 beherbergte ein großer Neubau die 22 Forschungslaboratorien und sonstigen Versuchsanlagen der Scheideanstalt und der mit ihr verbundenen Gesellschaften. Hier wurden vor Beginn des zweiten Weltkrieges allein 39 Chemiker beschäftigt.

Am Aufstieg der deutschen chemischen Industrie seit der Zeit vor dem ersten Weltkriege hatte die Degussa — diese Abkürzung bürgerte sich in der letzten Zeit immer mehr ein — vollen Anteil genommen. Heute steht sie im wahrsten Sinne des Wortes auf den Trümmern ihrer Existenz. Aber sie wird weiter leben und, davon sind wir überzeugt, ihrerseits nach Kräften dazu beitragen, daß auch die deutsche Gesamtwirtschaft zu neuem Leben erwachen kann.

Ha — 1605

WarenNachfragen

Dr. Selim Bey Shenuah, 16 Osman Iba Affan Street, Heliopolis, sucht Pharmazeutika. — Ludw. C. Ludwigsen, Linnesgade 16a, Kopenhagen, sucht Chemikalien besonders für die Textilindustrie. — Institute de Angel, Via Serro 15, Mailand, sucht Pharmazeutika, medizin. Spezialitäten, Chemikalien für Herstellung von Pharmazeutika. — Cooperativa Provinciale degli Agricoltori, 48 Via d'Azeleglio, Bologna,

Verantwortlich für den verfahrenstechnischen Inhalt: Dipl.-Ing. E. Römer, (16) Darmstadt, Claudiostr. 19; für den übrigen Inhalt: Dipl.-Chem. Fr. Boschke, (16) Fronhausen/Lahn für den Anzeigenenteil: A. Bürg, Berlin-Tempelhof, Attilastr. 16.

Verlag Chemie, GmbH., Weinheim/Bergstr. und Berlin-Friedenau, Kaiserallee 89 (Lizenzen US-W-1113 Eduard Kreuzhage, Weinheim Bergstr.). Druck: Allgäuer Heimatverlag GmbH., Kempten (Allgäu). — Auflage: 5000.

sucht organische u. chemische Düngemittel, Insekten- u. Schädlingsbekämpfungsmittel. — A. Fastlich Inc., 161 Avenida Central (P.O.B. 323) Panama, sucht Pharmazeutika. — Hasek-Trading Co., 13 Ul. 28 Rijna, Prag 1, sucht Buntmetalle, Gummireifen, b.s. Chemikalien, Farben für Textilindustrie. — Chem. Techn. Products Corp., 62 William Street, New York 5, sucht Farbstoffe für Textilien, Chemikalien, wissenschaftl. Apparate u. Instrumente, Thermometer, Glaswaren für Laboratoriumszwecke, Pharmazeutika. — 2224

Institute, Vereine, Fachveranstaltungen

Gesellschaft Deutscher Chemiker in der britischen Zone.

Gründung von GDCh-Ortsverbänden

Folgende weitere GDCh-Ortsverbände sind inzwischen gegründet worden:

Hamburg: Vertrauensmann: Prof. Dr. H. H. Schulbach, Dir. des Chemischen Staatsinstituts, Hamburg 36, Jungiusstr. 9.

Harz: Vertrauensmann: Prof. Dr. E. Pietsch, Gmelin-Institut, Clausthal-Zellerfeld, Altenauer Straße 24.

Leverkusen: Vertrauensmann: Dr. D. Delfs, Farbenfabriken Bayer, Leverkusen Schlebusch III, Glückstr. 6. — 7021 —

Personal- u. Hochschulnachrichten

Gestorben: Dr. A. Caroselli, Wiesbaden, tätig bei der Chemischen Fabrik Flörsheim, Mitglied des VDCh seit 1902, am 10. Nov. 1947. — Dr. A. Fulde, Maltsch/Schles., Betriebsleiter der Zuckerfabrik GmbH, Mitglied des VDCh seit 1925, am 13. Juni 1946 in Oschersleben/Bode, im Alter von 46 Jahren. — Dipl. Ing. Hans Haacke, Grünberg/Oberhessen, Geschäftsführer des Vereins Deutscher Chemiker und der Gesellschaft Deutscher Chemiker in Hessen, Mitglied des VDCh seit 1. 1. 1944, am 7. April 1948 an den Folgen eines jahrelangen Herzleidens, jedoch völlig überraschend, im Alter von 49 Jahren. Dipl. Ing. Haacke war seit Sommer 1948 in der VDCh-Geschäftsführung tätig, er hat sich nach dem Zusammenbruch besondere Verdienste in den Jahren 1945 und 1946 um den Wiederaufbau unseres Berufsverbandes erworben!). — Dr. F. Heusler, Dillenburg, Seniorchef der Isabellenhütte Dillenburg, Inhaber der Joh. Wolfgang Goethe-Medaille der Naturwissenschaftl. Fakultät der Univers. Frankfurt/M. und der Heyn-Denkprobe der Deutschen Gesellschaft für Metallkunde, Mitglied des VDCh seit 1900, am 25. Oktober 1947 im Alter von 81 Jahren. — Erich Lehmann, Hannover, Direktor d. Fa. E. Lehmann u. Co. K.G., Mitglied der GDCh, am 24. Nov. 1947. — Dr.-Ing. Erich Müller, Leverkusen IG-Werk, Mitglied des VDCh seit 1925, am 26. Okt. 1947 im Alter von 50 Jahren. — Dr. H. Prillwitz, Laubach/Hessen, ehem. Chemiker des Lackrohstofflabors der IG-Farbenindustrie AG, Ludwigshafen/Rh., am 23. Oktober 1945. — Dr. phil. H. Schramm, Weißkirchen/Ts., Wintershall AG, VDCh-Mitglied seit 1928, infolge Autounfalls am 2. 3. 1948 im 43. Lebensjahr. — Prof. Dr. Jean Uhl, Offenbach, langjähriger Vorsteher des öffentlichen chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Offenbach, am 19. Febr. 1947, kurz vor Vollsiedlung des 85. Lebensjahres. — Dr. E. Weber, Berlin-Charlottenburg, Dozent am Institut für Gärungsgewerbe und wissenschaftl. Leiter der Hochschulbrauerei, am 28. Sept. 1947 im Alter von 65 Jahren. —

Geburtstage: Dr. E. F. Robertson, Gückingen/Lahn, früher Direktor der Chemischen Werke Albert, Wiesbaden-Biebrich, feierte am 25. Juni 1947 seinen 60. Geburtstag. — Kom.-Rat Dr.-Ing. e. h. Paul Reusch, Oppenweiler/Württ., ehemals über 40 Jahre lang bei der Gutehoffnungshütte Oberhausen, feierte am 9. Februar 1948 seinen 80. Geburtstag. —

Berufen: Doz. Dr. Chr. Grundmann, Dessau, Generaldirektor der Asid Serum-Institut GmbH., am 1. 9. 1947 zum Prof. mit Lehrauftrag in der Naturwissenschaftl. Fakultät der Univers. Halle-Wittenberg, mit der Verpflichtung, die organ. Chemie in Vorlesungen und Übungen zu vertreten. — Dr. E. Pietsch, Clausthal, Direktor des Gmelin-Institutes, wurde zum Honorarprofessor an der Bergakademie ernannt und wird das Fachgebiet Chemiegeschichte vertreten. —

¹⁾ Ausführlicher Nachruf demnächst in Teil „A“ dieser Zeitschrift.

Weitere Mitarbeiter des Teiles B: Dr. Ing. S. Balke, geb. 1. 6. 1902, Bochum/Westf.; Dr. F. Rommer, geb. 4. 9. 1894, Dresden; Dr. Ing. Otto Einser, geb. 26. 6. 1887, Jerusalem (Palästina); Dr. Walter Westy, geb. 27. 2. 1898, Aachen.

Redaktion: Technischer Teil: (16) Darmstadt, Claudiostr. 19, Ruf 809; Wirtschaftsteil: (16) Fronhausen/Lahn, Ruf 96. — Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Ausgegeben am 20. Mai 1948